

Der 1. Dürkheimer Jugendkongress

Präsentation zur Tagung „Eigenständige Jugendpolitik“ am 11. Mai in Mainz

- *Elena Spaeth aus dem Jugendkomitee und Christoph Glogger als Bürgermeister präsentieren in abwechselnden Wortbeiträgen das Projekt und seine Entstehungsgeschichte.*
- *Dazu werden Fotos aus den jeweiligen Phasen als Bebilderung gezeigt (PP-Präsentation über Beamer)*
- *Als Kernstück wird ein Film über den Jugendkongress präsentiert (Video plus Ton als mp4-Datei, wird mit der PP-Präsentation auf Stick mitgebracht)*

Textentwurf (noch nicht endgültig)

Die Initialzündung

(Christoph Glogger:)

Es war in meinem Bürgermeister-Wahlkampf. Irgendwann kommt die Frage: wie beteilige ich Junge Leute? Interessieren sie sich überhaupt für Kommunalpolitik? Wie könnte ich an sie rankommen, ohne dass es nach langweiliger Erwachsenenpolitik aussieht?

Also hab ich einen Flyer gemacht und Jugendliche aus Bad Dürkheim zu einem Konzert eingeladen und zu einem Treffen im Irish Pub, bei dem sie mir sagen können, was sie sich für Bad Dürkheim wünschen. Es kamen zwölf junge Leute zwischen 14 und 21 Jahren und es war ein richtig spannendes Gespräch. Ich versprach, dass wir das fortsetzen, wenn ich gewählt bin.

(Elena Spaeth)

Der Anfang war die anstehende Bürgermeisterwahl in Bad Dürkheim. Mein erstes Mal Wählen gehen und für mich ein großes Ereignis.

Es kam eine Einladung von Christoph Glogger sich im Pub zu treffen und einfach mal zu reden. Da ich das als Chance zum Beschnuppern sah, habe ich meine Mutter eingepackt und wir sind da hin. Erst dann hab ich mitbekommen, dass sich die Einladung lediglich an Menschen in meinem Alter gerichtet hatte, wodurch meine Mutter prompt die Älteste im Raum war.

Es wurde Potential in der ungezwungenen Runde gesehen. Man wollte Eigeninitiative ergreifen, zwar ungezwungen reden, aber mitgestalten.

Es wurde einfach mal ausprobiert, es entstanden erste Ideen in Richtung „Jugendparlament“.

Die Pubtreffen

(Christoph Glogger:)

Nach der erfolgreichen Wahl trafen wir uns mehrmals im Pub – die sogenannten Pub-Treffen. Wir malten Mind-Maps und sprachen über Politik. Manche wollten einen echten Jugendstadtrat, andere fanden die lockeren Pubgespräche genau richtig. Wir entwickelten die Idee, mehr junge Menschen einzubeziehen und eine größere Workshopveranstaltung, einen Jugendkongress zu machen. Ich traf Volker Steinberg und fragte ihn, ob er uns beraten könnte.

(Elena Spaeth)

Als dann Christoph tatsächlich Bürgermeister wurde, hat er die ersten Ideen aufgegriffen und uns, die Interesse bekundet hatten eingeladen sich nochmals zu treffen. Er war es auch, der die Kontakte zum Landesjugendring (Nadya, Volker), aber auch zur Stadt selbst herstellte (André).

Man hat sofort gemerkt, wie viel Lust sowohl die Jüngeren, als auch die erfahreneren Hasen auf ein Projekt hatten, bei dem Junge Menschen in Bad Dürkheim die Möglichkeit bekommen einfach mal ihre Meinung zu sagen und es in die eigene Hand zu nehmen, Dinge zu verändern.

→ Wie erreichen wir mehr Menschen? Wie steigern wir unsere Produktivität und werden eine legitime Möglichkeit für junge Menschen das Geschehen aktiv mitzugestalten?

Der Jugendkongress

(Christoph Glogger:)

Ich komme selbst aus der Jugendarbeit und weiß, dass junge Leute sich nur engagieren, wenn sie selbst Verantwortung übernehmen und das hieß für den Kongress: sie sollten nicht nur selbst die Themen setzen, sondern sie sollten ihn auch selbst moderieren. Natürlich brauchten sie dafür unsere Unterstützung, die haben sie auch gerne angenommen. Und im Kreis waren wir uns bald einig: auch die Jugendlichen auf dem Kongress sollten möglich offen ihre Themen einbringen können. Es sollte ein ergebnisoffener Prozess werden und wenn ich das sagen darf: das ist in der Kommunalpolitik eher ungewöhnlich.

(Elena Spaeth)

„Jetzt sind wir dran!“

Das Konzept eines Jugendkongresses war entstanden. Wir wollten alle jungen Menschen in und um Bad Dürkheim einladen ins Rathaus Bad Dürkheim und ihnen die Chance geben, einfach mal zu kritisieren, aber auch Verbesserungsvorschläge zu machen und Wünsche zu äußern.

Im Grunde genommen gab es bei der Veranstaltung drei Phasen:

I Kritikphase

II Utopie Phase

III Konkretisierungsphase

Ziele:

- DÜW soll attraktiver für junge Leute werden*
- junge Leute sollen die Möglichkeit haben aktiv mitzugestalten*
- junge Leute einbeziehen und ernst nehmen*
- Was sind Ideen, Kritikpunkte, Wünsche?*

Themen: Freizeit, Beteiligung, Mobilität, Internet, Kultur, Integration

Einschub: der Film (Dokumentarische Szenen aus dem Jugendkongress / ca. 4 min)

(Elena Spaeth)

Die Veranstaltung schloss mit dem Einschreiben ins Jugendkomitee bzw für bestimmte Themen.

Wenn ich ganz ehrlich bin, wurde die Veranstaltung von den anderen Jugendlichen besser angenommen als gedacht, aber ich wünsche mir, dass wir noch mehr Leute erreichen und auch dazu bewegen sich zu beteiligen.

Denn die Möglichkeit wollen wir bieten!

Das Jugendkomitee

(Christoph Glogger:)

30 junge Menschen hatten sich auf dem Kongress eingetragen, an den Themen weiter arbeiten zu wollen. Ich moderierte das erste Treffen, wir schauten uns die Themen an und noch bevor wir richtig einsteigen konnten, wurde klar: das ist nett, dass der Bürgermeister dabei ist, aber die Sache in die Hand nehmen will die jugendliche Runde selbst. Und das ist aus meiner Sicht genau der Punkt, an dem sich alles entscheidet. Wollen wir Politiker die Sache aus der Hand geben und das Risiko eingehen, was passiert, wenn Jugendliche selbst Politik machen? Also sich selbst organisieren und selbst die Themen verfolgen? Ich persönlich bin der festen Überzeugung: es geht nur so.

(Elena Spaeth)

Ziel: Legitimation und erste Ziele erreichen

Im Prinzip ist das Jugendkomitee aktuell DAS Gremium, das ein Jahr lang auf den nächsten Jugendkongress hinarbeitet.

Auf dem Kongress wurde abgestimmt, was die wichtigsten Themen und Punkte sind.

In Arbeitsgruppen werden diese ersten Ziele ausgearbeitet.

Treffen des ganzen Jugendkomitees finden etwa einmal im Monat statt, hierbei werden Ergebnisse und Prozesse zusammengetragen, über weitere Schritte abgestimmt und beraten.

Es gibt sehr viele Baustellen, aber ich freue mich sehr darüber, dass wir bereits einige Schritte voran gemacht haben und jedes „JuKo“ Treffen ist auf immer wieder andere Art auch spannend.

(Christoph Glogger:)

Das Jugendkomitee ist eine wirklich tolle, lustige und produktive Runde. Wir Hauptamtliche sind wirklich froh, als Gäste dabei sein zu dürfen und ab und an melden wir uns zu Wort und weil wir uns brav zurückhalten, dürfen wir auch meistens was sagen. Ich stelle gerne den Kontakt zu Verwaltungsmitarbeitern her und gebe Tipps, was realistisch ist und was eher anstrengend wird.

Ich glaube, wir sind alle sehr gespannt, was wir in zwei Jahren erzählen werden.

Im besten Fall haben wir gemeinsam gelernt, wie Politik in einer kleinen Stadt funktioniert

(Elena Spaeth)

und junge Menschen haben den Stadtrat überzeugt, Projekte für junge Leute umzusetzen. Wer hätte das gedacht, am Anfang im Irish Pub.

(Christoph Glogger:)

Das ist eben das Schöne an diesem Projekt: es stand vorher nie fest, wie es weiter geht.

Elena Spaeth / Christoph Glogger

02.05.17